



Verbreitet am: 07.04.2010 16:39:33

Sperrfrist: ----

Verbreitet im: Spezial Bistumspresse

Meldungs-Id: 100407-BD-1709.06QO#2

Quelle: --

Osteraudienz bei strahlender Frühlingssonne

Papst: Auferstehung Jesu war ein historisches Ereignis

Von Michelle Eickmeier (KNA)

Vatikanstadt (KNA) Pilgerströme und Besuchermassen: Die Osterwoche zählt in Rom kirchlich wie touristisch zu den Höhepunkten des Jahres. Und so erlebte auch die Generalaudienz des Papstes am Mittwoch der Festoktav einen ganz besonderen Zulauf.

Bei strahlender Frühlingssonne fanden sich rund 30.000 Gläubige aus aller Welt auf der Piazza San Pietro ein. Getrocknet und vergessen war der kräftige Regen, der am Ostersonntag über Rom niederging und die Papstliturgie samt Segen "Urbi et orbi" empfindlich störte. Jetzt präsentierte sich das bunte Blumenmeer vor dem Peterdom rund um das Papstpodest in noch leuchtenderen Farben.

Papst Benedikt XVI. kam an diesem Morgen eigens von Castelgandolfo in den Vatikan eingeflogen. Zwar erholt sich der 82-jährige Pontifex derzeit an seinem Sommersitz von den Strapazen der langen Osterliturgien. Aber die Begegnung mit den Pilgern aus aller Welt will er auf keinen Fall missen.

Orgelmusik erklingt aus den Lautsprechern des weiten Bernini-Ovals, als Benedikt XVI. im Papamobil durch das Menschengespinnne fährt. Die eineinhalbstündige Begegnung beginnt mit dem Kreuzzeichen und einer Schriftlesung. Auch diejenigen, die keinen guten Platz mehr ergattern konnten, können den Papst und seine folgende Ansprache auf Italienisch und in acht weiteren Sprachen im Großformat auf der Leinwand verfolgen.

Adriana Ferraris, die zur Papstaudienz von Ostia angereist ist, beklagt sich unterdessen über die Touristen, die offenbar nur schnell ein Foto vom Heiligen Vater schießen und dann zur nächsten römischen Attraktion weiterhetzen wollen. "Es ist manchmal fast wie im Zirkus", schimpft sie. Schon oft war sie hier, einmal mit ihrem Sohn. Der Papst hat ihrer Ansicht nach als Deutscher einen schweren Stand, räumt sie ein. Sie empfindet ihn persönlich als "etwas kühl". Er vermöge es nicht, den Petersplatz so zu füllen, wie noch sein Vorgänger Wojtyla, urteilt sie. Die Missbrauchsfälle hätten ihn schwer getroffen, erzählt Adriana weiter, und genau das wollten einige erreichen. Doch die Wahrheit kenne letztlich niemand.

In seiner Predigt wendet sich Benedikt XVI. explizit an die Jugendlichen: "Gerade angesichts der Not und der Gewalt, die wir in vielen Teilen der Welt sehen, dürfen wir in der Osterzeit fest auf den Beistand des auferstandenen Christus vertrauen", hallt seine Stimme über den Petersplatz. Ob er dabei an die Opfer der Missbrauchsfälle denkt, bleibt offen.

Desmrais Edjode, ein Priesterseminarist aus Haiti, der bereits seit vier Jahren in Rom lebt, hört den Papst-Worten aufmerksam zu. Benedikt habe doch ausdrücklich seine Entschlossenheit zur Aufklärung der Missbrauchsfälle signalisiert, sagt er. Die ganze Institution Kirche verstehe sich doch in der Nachfolge Christi, der die Wahrheit predigte und selbst Inbegriff der Wahrheit war. Vorwürfe, die sich frontal gegen die Kirche oder den Papst richteten, könne er nicht nachvollziehen.

Darin ist er sich mit Luciano Lupano, einem römischen Juwelier, einig. "Man darf niemals den Papst

direkt angreifen", meint der Geschäftsmann energisch. Wenn man vor dem Papst keine Achtung mehr habe, sei dies nahezu sündhaft. Schließlich sei er nicht selbst für die Missbrauchsfälle verantwortlich.

Unterdessen spricht "Benedetto" von der Freude über Ostern. Die Auferstehung Jesu sei keine Fiktion, sie sei ein historisches Ereignis und im Evangelium durch glaubwürdige Zeugen belegt. Dann erinnert er an die Märtyrer, "die die Jahrhunderte hindurch die christliche Botschaft treu und mutig verkündet und weitergegeben haben - in Worten und mit ihrem Leben."

Nach dem Apostolischen Segen strömen die Besucher und Pilger aus dem Vatikan. Benedikt XVI. begibt sich per Helikopter zurück nach Castelgandolfo, um dort noch einige Erholungstage zu verbringen. Denn Ende kommender Woche startet er zu seiner ersten Auslandsreise des Jahres: Nach Malta.